

**Diana Scott**

# **Dunkle Verführungen**

**10 Kurzgeschichten mit Biss**

**LESEPROBE**

© 2011

AAVAA Verlag UG (haftungsbeschränkt)  
Quickborner Str. 78 – 80, 13439 Berlin

Alle Rechte vorbehalten

[www.aavaa-verlag.de](http://www.aavaa-verlag.de)

1. Auflage 2011

Umschlaggestaltung:  
Scott Parsons

Printed in Germany  
ISBN 978-3-8459-0095-7

Alle Personen und Namen sind frei erfunden.  
Ähnlichkeiten mit lebenden Personen  
sind zufällig und nicht beabsichtigt.

## CADEN

Die hübsche Frau, mit den langen schwarzen Haaren, saß fassungslos in ihrem Bett. Sie versuchte schon seit Stunden zu schlafen, aber es wollte ihr einfach nicht gelingen. Kein Wunder – was heute geschehen war, hatte ihr ganzes bisheriges Leben vollkommen verändert ... nichts würde jemals wieder so sein, wie es vor diesem verhängnisvollen Abend der Fall war. Langsam zog sie die Decke über ihren nackten Körper, der noch immer brannte ...ER war schuld daran. Es waren *seine* Berührungen, die sie noch immer aufwühlten ... es waren *seine* Hände, die dieses lodernde Feuer in ihr entfacht hatten. Vorsichtig tastete sie ihren Hals ab. Es tat noch immer weh, sehr weh sogar. Aber zumindest hatte es aufgehört zu bluten. Sie hielt es nicht mehr aus, tatenlos im Bett herumzuliegen. Draußen war es längst hell, und sie würde sowieso keinen Schlaf finden. Noch immer völlig benommen stieg sie aus dem Bett und schlüpfte in ihren flauschigen Morgenmantel. Sie schaffte es kaum, sich auf den Beinen zu halten. Aber sie wollte stark sein – wollte ihm beweisen, dass er noch nicht gewonnen hatte.

Als sie in den großen Spiegel in ihrem Badezimmer schaute, erschrak sie. Was, um Gottes willen, hatte er nur mit ihr gemacht? *Caden*...sie erinnerte sich genau an den Augenblick, als er sich vorstellte ... es war an der Bar des „Silk Heaven“, ein modernes, todschickes Tanzlokal. Der Club war bekannt für sein gehobenes, eher älteres Publikum. Und da sie selbst eine Enddreißigerin war, hatte sie nicht gezögert, als man sie dorthin einlud. Verdammt, warum nur? Der Tag war ohnehin furchtbar gewesen - warum ist sie am Abend nicht einfach zuhause geblieben, und hat sich einen altmodischen Liebesfilm im Fernsehen gegönnt? Sie war nach der Arbeit im Büro, müde und gereizt gewesen. Dennoch hatte sie sich von Emily, einer lieben Kollegin, zu dem abendlichen Ausflug überreden lassen. Und tatsächlich, nach einer kurzen Weile, gefiel ihr die laute Musik, die recht außergewöhnliche Einrichtung des Lokals und die verführerischen Cocktails. Sie ließ sich einfach treiben, was für ein verhängnisvoller Fehler ...*Caden*...immer wieder flüsterte sie leise seinen Namen. Hass und Sehnsucht tobten in ihr, und es war genau das, was er ihr prophezeit hatte. Hatte er es tatsächlich geschafft, sie zu beherrschen? Sie zu besitzen? Sogar jetzt, bei Tageslicht, wenn er an einem sicheren Ort schlief? Himmel, das durfte einfach nicht wahr sein! Sie hatte ihn gestern Abend nicht sofort bemerkt. Dazu war sie viel

zu sehr in die Musik versunken, bewegte ihren schlanken Körper, nahezu perfekt im Rhythmus der flotten Soul-Musik.

„Sylvie, du tanzst einfach göttlich, weißt du das? Ich wünschte, ich könnte das auch.“

Wie oft hatte sie Emily diese Worte schon sagen hören. Und noch immer wollte sie nicht glauben, dass sie eine ganz besonders talentierte Tänzerin war. Aber sie genoss die bewundernden Blicke der anderen Gäste – ganz besonders die der Männer. Wobei sie das nicht wirklich interessierte, sie war nicht auf der Suche nach einem Mann. Sie lebte glücklich als Single und wollte, dass es auch so bleibt. Wenn sie Sex haben wollte, schlief sie ab und zu mit ihrem Nachbarn Steven. Damit war sie zufrieden, Leidenschaft ohne Verpflichtung. Mehr wollte sie nicht. Und selbst ihre körperliche Lust hatte inzwischen stark nachgelassen.

„Du wirst alt, meine Liebe“, sagte Emily oft zu ihr.

Mit dieser Tatsache hatte sich Sylvie beinahe abgefunden, bis ... bis ihr plötzlich dieser Mann gegenüberstand. Er schien die Musik genauso zu lieben, wie sie es tat, und seine Bewegungen waren die eines Profitänzers. Jeder Schritt war perfekt, jede Drehung saß, jede Faser seines Körpers war im Einklang mit den lauten Klängen, die das Publikum im „Silk Heaven“ berieselten. Erst jetzt bemerkte sie, dass er sie un-

aufhörlich anstarrte, während er hingebungsvoll tanzte. Er war ihr ganz nahe, und behielt doch den nötigen Abstand, um sie weiter zu beobachten. Bei Gott, wer war dieser Mann? Sie hatte noch nie einen Menschen mit solchen Augen gesehen. Tiefblau, mit einem auffällig silbernen Schimmer darin. Es ließ ihn ungewöhnlich, nahezu unwirklich aussehen. Seine extreme Blässe musste geschminkt sein, oder er war krank. Jedenfalls kannte Sylvie niemand, dessen Haut so durchscheinend war, wie die des Fremden. Seine pechschwarzen, schulterlangen Haare, bildeten einen aufregenden Kontrast dazu. Sein Aussehen raubte ihr den Atem, das musste sie zugeben. Doch sie war nicht die einzige Frau, die ihn fasziniert musterte. Lächelnd registrierte sie, wie etliche Damen seine Nähe suchten, und äußerst bemüht waren, seine Aufmerksamkeit zu erhaschen. Als Sylvie, nach einer kurzen Drehung, erneut nach ihm sehen wollte, war er plötzlich verschwunden. *Wäre es doch nur dabei geblieben, wäre ich doch bloß gegangen!* Sie schüttelte verzweifelt den Kopf, als sie erneut ihr Spiegelbild betrachtete. Dieser Mann hatte sich alles von ihr genommen, und er hatte nicht eine Minute Reue gezeigt. Wie eine hungrige Spinne hatte er zugesehen, wie sie sich langsam aber sicher in seinem Netz verfing. Und dann war er zur Stelle ... gierig ... unbarmherzig ...

„Es ist wirklich heiß hier, finden Sie nicht? Darf ich Ihnen einen Drink spendieren? Sie würden mir damit eine große Freude machen.“

Sylvie zuckte zusammen, als eine betörend sinnliche Männerstimme zu ihr sprach. Sie hatte an der Bar Platz genommen, und wollte gerade einen Cocktail bestellen. Als sie den Kopf zur Seite drehte, sah sie *IHN*, den faszinierenden Tänzer von vorhin. Sie hatte nicht damit gerechnet, ihm noch einmal zu begegnen. Umso mehr freute sie sich. Sie nickte lächelnd, als er zweimal „Sex on the Beach“ bestellte.

„Ich bin unhöflich, bitte verzeihen Sie. Mein Name ist Caden. Und wie heißen Sie, wenn ich fragen darf?“

„Nennen Sie mich Sylvie. Caden ist ein sehr außergewöhnlicher Name.“

„Vieles an mir ist außergewöhnlich, Sylvie. Ich sollte Sie vorab warnen.“

Sie verstand es als Scherz, und lachte vergnügt. Im Laufe des Abends wurde ihr Lachen lauter, und ihre Tänze gewagter. Es waren die Cocktails, von denen sie mehr als nur einen trank. Caden sorgte dafür, dass es immer wieder Nachschub gab. Sylvie bemerkte sehr wohl, dass der Alkohol ihre Sinne vernebelte, und sie fragte sich, wie es Caden schaffte, noch immer vollkommen nüchtern zu sein. Jedenfalls erweckte er diesen Eindruck. Es war gespenstisch.

*Ich war so dumm, so hoffnungslos naiv. Ich konnte Alkohol, zumindest in größeren Mengen, noch nie vertragen. Sylvie strich vorsichtig über die beiden kleinen Einstichstellen an ihrem Hals. Erst jetzt, als sie vor dem Spiegel stand, konnte sie das Ausmaß dessen sehen, was er ihr angetan hatte. Und damit meinte sie nicht die Wunden an ihrem Hals. Die waren verhältnismäßig unauffällig. Es war ihr Gesicht, das sie so sehr schockierte. Sie blickte in eine leblose Fratze – die Augen schienen nur noch dunkle Höhlen zu sein. Sie hatte normalerweise einen relativ dunklen Teint, da ihre Mutter Griechin war. Aber nun war jegliche Farbe aus ihrem Gesicht gewichen, und sie war so blass wie Caden. Vielleicht sogar noch blasser als er. Dieser Teufel! Was hatte er nur getan? Sie fühlte sich schwach, und ihre Knie begannen zu zittern. Es hatte keinen Sinn, sie musste sich unbedingt hinlegen. Langsam torkelte sie zurück in ihr Schlafzimmer und ließ sich auf das weiche Bett fallen. Es tat so gut, zu liegen. Am liebsten wollte sie nie wieder aufstehen. Aber das musste sie – und zwar bald! Bevor es Abend wurde ... ehe die Dunkelheit ihre finsternen Geschöpfe der Nacht erneut erwachen ließ. Dann würde es zu spät für sie sein, dann würde Caden das vollenden, was er letzte Nacht begonnen hatte. Im Geiste hörte sie wieder das langsame Lied, auf das sie mit ihm*



getanzt hatte, *CHERISH* von *KOOL AND THE GANG*. Und damit war ihr Schicksal bereits besiegelt.

